

Kurz belichtet



Nachruf

Hugo Menz gestorben

Hugo Menz, langjähriger stellvertretender Landesinnungsmeister und Vorstandsmitglied des Fachverbandes Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Hessen, ist am 10. Juni 1999 im Alter von 75 Jahren verstorben. Seit 1962 für den Fachverband ehrenamtlich tätig, erwarb sich Hugo Menz weiterhin außerordentliche Verdienste als stellvertretender Obermeister, Vorstandsmitglied und Rechnungsführer sowie als Vorsitzender der Meisterprüfungskommission in der Innung SHK für den Stadt- und Landkreis Darmstadt. Diese wurden mit der silbernen und goldenen Ehrennadel des Fachverbandes, der goldenen Ehrennadel des ZVSHK, dem Ehrenbrief des Landes Hessen sowie dem Bundesverdienstkreuz am Bande gewürdigt. Der Fachverband SHK Hessen ist Hugo Menz zu großem Dank verpflichtet und wird ihm über den Tod hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Berufsförderung

Gäste spenden für den Nachwuchs

Keine Geburtstagsgeschenke, dafür lieber Spenden für die Aus- und Weiterbildung des SHK-Nachwuchses, so lautete die Bitte des ZVSHK an die Gäste des Zentralverbandes bei dessen 50jährigem Jubiläum. Mit 100 000 Mark Einlage hatte der ZVSHK bereits den Grundstein gelegt und die Gäste legten nochmals weitere 108 514,36 Mark drauf. Fast die Hälfte davon – 50 000 Mark – stiftete die Firma Cordes und Graefe, gefolgt von Buderus mit 10 000 Mark.

Der gesamte Topf, immerhin nun über 200 000 Mark, dient dazu, den Mitgliedsbetrieben der SHK-Organisation Programme zur Qualifizierung ihrer Mitarbeitern anzubieten. Die Pfennige im Spendentopf stammen übrigens nicht aus einer restlos geleerten Geldbörse, sie ergeben sich vielmehr aus dem Umrechnungskurs für die 10 000 Schilling, die die Österreichische Wirtschaftskammer dem Berufsförderungswerk stiftete.

Solarkampagne I

5000 Betriebe machen mit

Der Aufruf des ZVSHK an Fachbetriebe der SHK-Organisation, sich als Partnerbetriebe an der Solarkampagne 2000 zu beteiligen, findet große Resonanz: Bereits im Juni hatten sich fast

5000 Handwerksunternehmen als „Solar-Fachbetriebe“ in die Kontakt- und Informationsliste eintragen lassen.

Solarkampagne II

Auf der SolarEnergy '99

Die bundesweite Kampagne „Solar – na klar!“ war vom 1. bis 3. Juli mit einem eigenen Stand auf der Fachmesse „Solar Energy '99“ in Berlin vertreten. Die Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie, wie der ZVSHK ebenfalls Mitglied im Trägerkreis der Kampagne, bot auf der Messe Schnupperkurse in „Solarthermie“ für Handwerker und Planer an. ZVSHK-Präsident Heinz-Dieter Heidemann zu den Zielen der Kampagne: „Um der hohen Nachfrage nach Solarwärme gerecht zu werden, sind qualifizierte Handwerker gefragt denn je. Handwerksbetriebe, die jetzt in den wachsenden Solarwärmemarkt einsteigen, verschaffen sich Wettbewerbsvorteile, binden bestehende Kunden und gewinnen neue hinzu.“ Betriebe, die sich an „Solar – na klar!“ beteiligen, werden im Rahmen der Kampagne als Solar-Fachbetriebe empfohlen und erhalten darüber hinaus Fachinformationen und Werbematerial. Außerdem vermittelt „Solar – na klar!“ Schulungen zur Solar-Wärmetechnik. Genaue Informationen enthält die Solarbroschüre Handwerk, die unter der Telefon (0 40) 49 07 14 90 angefordert werden kann.

ZVSHK Termine – Fakten – Informationen

29./30. September 1999
ZVSHK-Mitgliederversammlung, Münster

3./4. Februar 2000
Internationales Fachsymposium „Blechverarbeitung an Dächern und Fassaden“, Würzburg; Architekturpreis 2000 „Metallächer und Fassaden“

4.–11. März 2000
9. Internationales Fortbildungsseminar, Teneriffa

19.–23. März 2000
Light & Building – Fachmesse Licht und Elektrotechnik, Klimatechnik und Gebäudeautomation, Frankfurt

11./12. Mai 2000
ZVSHK-Mitgliederversammlung, Heidelberg

18./19. Mai 2000
Deutscher Kachelofenbauertag

22./23. Juni 2000
12. Erdgasforum, Hamburg

27.–31. März 2001
ISH, Frankfurt

Achtung, neu!
Telefon: (0 22 41) 9 29 90
Telefax: (0 22 41) 2 13 51
eMail: Zentralverband-SHK@t-online.de
Internet:
www.Zentralverband-SHK.de

Wo finden Sie alle Hersteller ...

Natürlich unter

www.shk.de



Mitgliederversammlung in Filderstadt

Überwachungsgemeinschaft macht mobil

In Filderstadt fand am 22. Juni die Mitgliederversammlung 1999 der Überwachungsgemeinschaft Technische Anlagen der SHK-Handwerke – ÜWG – statt. Auf der Tagesordnung standen, neben dem Rechenschaftsbericht der Geschäftsführung, Fachbeiträge über Themen rund um Heizöl und Grundstücksentwässerung.

Eine erfolgreiche Bilanz zog zunächst Peter Hecker, Vorsitzender der ÜWG, in seiner Begrüßung. So stieg die Anzahl der Mitglieder allein in Baden-Württemberg auf über 900, damit ist dieser Landesverband der stärkste innerhalb der ÜWG. Bundesweit sind rund 3600 Fachbetriebe Mitglied der Überwachungsgemeinschaft. Sorgen macht jedoch die schwache konjunkturelle Situation: Betriebsschließungen oder sogar Konkurse sind auch bei qualifizierten Fachbetrieben zu verzeichnen. „Auch bei einem verbesserten Leistungsangebot und einer Reihe zusätzlicher Aufgaben“, so Hecker, „werden des-



Vorstand und Geschäftsführung der ÜWG bei der Mitgliederversammlung

halb die Beiträge im kommenden Geschäftsjahr nicht angehoben.“

Eine Fülle von Aufgaben

Eine erste Herausforderung sieht die ÜWG darin, interessierte Unternehmen bei der Erlangung der Fachbetriebsqualifikation im Bereich Bau, Wartung und Reparatur von Heizölverbrauchsanlagen zu unterstützen. Fachschulungen sowie die Erstellung von Merkblättern und Informationsmaterial werden deshalb intensiviert. Ein weiterer zukunfts-trächtiger Arbeitsbereich sind die sich zunehmend durchsetzenden Bestimmungen auf dem Gebiet der Errichtung, Prüfung, und Wartung von Grundstücksentwässerungsanlagen, die sich an dem sogenannten Hamburger Modell orientieren und die für viele andere Kommunen und Gebietskörperschaften Maßstab für eigene Vorschriften sind. Ausgesprochen erfolgreich startete, so Hecker, auch die gemeinsame Marketingaktion mit dem Hamburger Institut für wirtschaftliche Ölheizung, IWO. Fachliche Informationen und werbliche Unterstützung der Fachbetriebe gingen hier einher mit einer pfiffigen Anzeigen-

kampagne für Hauseigentümer, die entweder eine komplette neue Heizung benötigen oder aber ihre alte Heizanlage modernisieren wollen. „Der Markt ist in Bewegung“, betonte Peter Hecker, „nutzen wir unsere Chancen und profilieren wir uns als erste Adresse, wenn es um praktischen Umweltschutz geht!“

Erfolgreiche Bilanz

Eine makellose Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres, trotz schwieriger konjunktureller Rahmenbedingungen, konnte ÜWG-Geschäftsführer Dirk Arne Kuhrt den Anwesenden vorlegen: Ein ausgeglichener Haushalt bei stabilem Mitgliederstand sowie eine Fülle von Aktivitäten in den Bereichen Fachbetriebs-schulung, Zertifizierung und Erstellung oder Überarbeitung von Fachinformationen und Merkblättern für die Mitglieder, wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Zum zweiten Schwerpunkt – neben dem Bereich Heizölverbraucheranlagen

– entwickelte sich das Geschäftsfeld Grundstücksentwässerung. So konnte sich die ÜWG in Hamburg als Nummer 1 der zugelassenen Zertifizierer von Fachbetrieben nach dem Hamburgischen Abwassergesetz positionieren. „Es war die richtige Entscheidung“, so Kuhrt, „sich nicht auf die Rolle des Bremsers zu beschränken. Wir sind in die Lokomotive gestiegen und bestimmen nun das Tempo, mit dem der Zug fährt. Damit hat die ÜWG den SHK-Fachbetrieben, die in diesem Marktfeld aktiv werden wollen, eine hervorragende Ausgangsposition geschaffen.“

Gleichzeitig mit den fachlichen Aktivitäten erfolgte eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit. So präsentierte sich die ÜWG auf Fachmessen wie der ISH mit einem eigenen Stand. Beiträge in der SHK-Fachpresse, die gemeinsam mit dem IWO durchgeführte Anzeigenkampagne sowie Verbraucherinformationen zu den Themen Heizöl und Grundstücksentwässerungsanlagen trugen dazu bei, den SHK-Fachbetrieben, und hier besonders den Mitgliedsunternehmen der ÜWG, die unstrittige Kompetenz auf ihren Arbeitsfeldern zu bestätigen.



Auf heftige Kritik stieß das Engagement einzelner Heizölhändler auf traditionellen Arbeitsgebieten des SHK-Handwerks

Fachprogramm

Traditionell gehören zu den Mitgliederversammlungen der ÜWG auch Fachbeiträge über aktuelle Themen. Der Erste in Filderstadt betraf die vom IWO unterstützte Kooperation zwischen Heizölhandel und Heizungshandwerk. Neben ausgesprochen erfolgreichen Beispielen für gemeinsame Aktivitäten in der Werbung und der Kundenbetreuung wurde allerdings auch über weniger erfreuliche Erfahrungen berichtet. So versuchen einige Heizölhändler, vor allem größere, sich mit eigenen Serviceleistungen, bis hin zum Verkauf und der Montage von Heizungsanlagen, auf dem Markt zu positionieren. Ein Patentrezept dagegen zu finden, dürfte schwer sein. Als Alternative bietet sich nur die Partnerschaft zwischen Handwerkern und kleineren Heizölhändlern an, deren Existenz ebenfalls von regional übermächtigen Unternehmen bedroht ist. Über das Thema Prüfung und Wartung

von HEL-Anlagen referierte anschließend Dietmar Zahn vom Fachverband Baden-Württemberg. Hier hatte die Verordnung für wassergefährdende Stoffe vom April 1994 für eine verstärkte Sensibilisierung gesorgt und eine Reihe von Schwachstellen aufgezeigt: Verschärfte Anforderungen an Auffangwannen, Abstände zu Decken und Wänden, Füllstands- und Leckanzeiger sowie Grenzwertgeber



Einen Ausflug in die Unterwelt demonstrierte Hans Haas den ÜWG-Mitgliedern per Videofilm

waren ein Ergebnis. Die Konsequenzen für die Eigentümer mangelhafter Anlagen können dramatisch sein, kommt es bei einer mangelhaften Anlage zu einem Schaden, so kann sich die Versicherung weigern, diesen zu regulieren.

Ein stumpfes Schwert ist allerdings die bestehende hoheitliche Überprüfungspflicht, in Baden-Württemberg beispielsweise durch einen Fachbetrieb, denn

festgestellte Mängel sind nicht mit Sanktionen belegt. Der Großteil der häuslichen HEL-Lageranlagen ist nicht wiederkehrend prüfpflichtig. Hier besteht die Chance für Fachbetriebe, Wartungsverträge für Ölbrenner und Kessel um das Brennstofflager, bestehend aus Tank, ölführender Rohrleitung, Armaturen und Sicherheitsausrüstung, zu erweitern. Ob sich in den einschlägigen Rechtsvorschriften zukünftig der Abschluß von Wartungsverträgen mit Fachbetrieben als Alternative zur wiederkehrenden Sachverständigenprüfung durchsetzt, bleibt abzuwarten. Für eine solche Regelung sind jedenfalls erste positive Fakten mit der Umsetzung der VaWS in Hamburg geschaffen worden.

Hamburger Modell

Die bisherigen Erfahrungen mit dem Hamburger Abwassergesetz waren das Thema von Fritz Schellhorn, der als Experte für

Grundstücksentwässerung in den Vorstand der ÜWG kooperiert wurde. „Auch die Hamburger Kollegen waren zunächst keineswegs von der Forderung



nach einer zusätzlichen Zertifizierung begeistert“, gab Schellhorn zu. „Die Entwicklung hat das Engagement der ÜWG allerdings bestätigt: Bereits heute haben sich von den rund 600 Hamburger Fachbetrieben etwa 180 zertifizieren lassen, mit steigender Tendenz. Nach der anfänglichen Skepsis sind die Kollegen heute davon überzeugt, daß es sich auch wirtschaftlich lohnt, sich zertifizieren zu lassen und mit dieser dokumentierten Qualifikation auf dem Markt aufzutreten.“ Um die fachlichen Fragen der damit verbundenen Herausforderung drehte sich schließlich der letzte Beitrag, um Dichtheitsprüfung und optische Kanalinnspektion, die einer eventuellen Sanierung vorausgehen. Welche technische Ausrüstung dafür erforderlich ist, beschreibt das Merkblatt M 143 der ATV, in dem auch die fachliche Qualifikation des Personals angegeben ist. Dieses Merkblatt ist auch im Gewässerschutz-Handbuch Teil II der ÜWG „Grundstücksentwässerung“ enthalten. Ein definiertes Berufsbild geht allerdings nicht daraus hervor, so daß diese Lücke von den Betrieben selbst gefüllt werden muß. Der ausgebildete SHK-Handwerker dürfte, mit entsprechender Ausbildung am Gerät, ausgezeichnete Voraussetzungen dafür mitbringen. Den Abschluß bildete schließlich ein Ausflug per Videofilm in die „Unterwelt“, der eindrucksvoll die Sichtprüfung von Entwässerungsanlagen mit moderner Technik aufzeigte.

SR